

KREUZ WORT

Magazin der katholischen Gemeinden
in Dellbrück und Holweide 2/2020

**MACH'S WIE MARTIN –
TEILEN – GEBEN – LEBEN**

INHALT

- 04 Teilen – ist doch einfach •
- 06 Martin-ABC •
- 08 Wenn man „Martin“ heißt ... •
- 10 Eine starke Frau •
- 12 Armut macht keinen Unterschied zwischen den Generationen •
- 15 Unser Krankenhaus in Bangladesch •
- 16 Martin und die Sternsinger •
- 17 Digital teilen •
- 18 Die Gruppen der Katholischen Gemeinde Dellbrück-Holweide •
- 19 Krankenhaus-Seelsorge – nicht nur für Kranke •
- 20 Spot on per Fernbedienung •
- 22 Gottesdienste in der Weihnachtszeit •
- 24 Wir bedanken uns •
- 27 Sie suchen Unterstützung? – Ein Wegweiser für Dellbrück und Holweide •
- 28 Gottesdienstordnung •
- 29 Familienbuch der Gemeinden in Dellbrück und Holweide •
- 30 Kontakte •
- 32 Impuls •

IMPRESSUM

KREUZWORT ist das Magazin der katholischen Gemeinden in Dellbrück/Holweide
 HERAUSGEBER: Der Pfarrgemeinderat
 REDAKTION: Jens Aperdännier · Verena Bettels · Maria Daub (V.i.S.d.P.) · Thomas Hüsgen · Gudrun Klingbeil
 WERBUNG: Ilse Monika Höhn
 REDAKTIONSANSCHRIFT: redaktion-kreuzwort@dellbrueck-holweide.de · Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
 FRONT COVER: Alter-ego on Shutterstock BACK COVER: Mika on Unsplash
 GESTALTUNG: GraphiKa · Atelier für Visuelle Kommunikation · Marsstraße 56 · 46509 Xanten · graphika@t-online.de
 DRUCK: Pilgram Druck, Köln AUFLAGE: 10 000
 Die Redaktion vermittelt gerne Kontakte zu den Autoren.
 THEMA der nächsten Ausgabe 1/2021: Lass dich beGEISTern
 Wir würden uns über Ihre Beiträge/Gedanken zu diesem Thema freuen.
 REDAKTIONSSCHLUSS: 09.01.2021

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu redigieren, zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.
 Mit dem Einreichen von Texten und Bildern erteilen Sie der Redaktion das Recht, diese zu veröffentlichen.

EDITORIAL

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

nachdem das Sommerheft der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen ist, halten Sie nun ein neues KreuzWort in der Hand. Es führt Ihnen besonders den Heiligen Martin vor Augen. Lassen Sie sich in das Thema des Heftes durch den Artikel über das Teilen hineinziehen. Kurzweilig teilt Ihnen das Martin-ABC Wissenswertes zum Heiligen Martin mit. Ganz ähnliche Gedanken der Nachfolge Christi haben auch die Heilige Elisabeth bewegt.

Mach's wie Gott, werde Mensch! Dieser Ausspruch des ehemaligen Limburger Bischofs Franz Kamphaus liegt vielen Aktivitäten und Angeboten der Gemeinden zugrunde. Immer wieder schimmert dies in den Artikeln durch, zum Beispiel auch in dem über die Lebensmittelausgaben in Dellbrück und Holweide. So ist diese Ausgabe – nicht nur weil wir die Krippe in St. Mariä Himmelfahrt vorstellen – doch ein zutiefst weihnachtliches Heft geworden.

Statt viele Termine zu nennen, von denen man nicht weiß, ob und wie sie stattfinden werden, stellen wir drei Gruppierungen vor. Aktuelle Termine finden Sie im Netz unter www.gemeindeleben.info auf unserer Homepage.

Wie heißt doch der aktuelle Wunsch in dieser Zeit? Bleiben Sie gesund! Dies wünscht Ihnen die Redaktion von ganzem Herzen verbunden mit dem Segen Gottes für die kommende Zeit.

Maria Daub



TEILEN – IST DOCH EINFACH



Informationen werden mitgeteilt, Spielkarten verteilt, Rationen zugeteilt, Räume unterteilt, Sitzecken abgeteilt, Stoffbahnen zerteilt und das Gemeindemagazin ausgeteilt.

Was bedeutet aber Teilen?

Die deutsche Sprache zeichnet sich – neben der relativen Kompliziertheit ihrer Grammatik – durch die reichen Möglichkeiten aus, neue Wörter zu bilden. So kann man bestehende Wörter aneinanderfügen, um ein neues zu bilden, z.B. „Kreuzworträtsel“ aus gleich drei Bestandteilen – ein Rätsel, gebildet aus gekreuzten Wörtern. Verben kann man auch durch Vorsilben in ihrer Bedeutung verändern – manchmal nur in Nuancen, manchmal sehr deutlich. Auch das Verb „teilen“ ist ein solcher Kandidat, den wir – ohne dass wir uns dessen bewusst werden – in sehr vielen Variationen verwenden, wie Sie oben gelesen haben. Am Teilen sind immer mindestens zwei Parteien beteiligt: Eine, die gibt, und eine, die empfängt. Viele der vorgenannten Wörter auf der Basis des Verbs „teilen“ werden dann auch benutzt, um eine Hierarchie zwischen Gebendem und Empfangendem zu beschreiben. „Teilen“ ohne Vorsilbe ist dagegen unspezifisch. Wenn wir hören, dass St. Martin seinen Mantel teilt, wird dadurch ganz bewusst kein Unterschied zwischen dem römischen Offizier Martin

einerseits und dem Bettler andererseits zum Ausdruck gebracht. St. Martin teilt nicht zu und nicht ab. Mit bemerkenswertem Pragmatismus findet er die Lösung: Er zerteilt, was da ist, so dass es für beide reicht. Die Gabe geht aber auch für ihn an die Substanz: Sein wertvoller Offiziersmantel ist ein für alle Mal ruiniert.

Wie zerteilt man denn eigentlich einen Mantel? Kriegt jeder eine Hälfte mit nur einem Ärmel? Davon hat doch keiner was! Ein Mantel war in der Spätantike, als St. Martin lebte, ein ärmelloser, z.T. mit Schaffell gefütterter Umhang, der übergeworfen und mit einer Fibel (eine Art großer, z.T. prächtig geschmückter Sicherheitsnadel) zusammengehalten und verschlossen wurde. Knöpfe waren noch nicht erfunden. Wenn man einen solchen Mantel zerteilte, blieben zwei Stoffbahnen übrig, in die man sich immer noch gut einhüllen konnte, um der Kälte zu trotzen.



Aber was ist der Unterschied zwischen „Teilen“ und „Geben“? In beiden Fällen wechselt doch irgendein Gut den Besitzer? „Teilen“ ist sicherlich spezifischer, „Geben“ allgemeiner. Das lernen wir schon als Kinder: „Teilt Euch die Tüte mit Bonbons“, sagt die Oma zu den Geschwistern, wenn sie zu Besuch kommt. Und dann geht das Drama los – der oder die Größte hat den Auftrag, die Bonbons irgendwie gerecht und geschwisterlich aufzuteilen. Alle sollen gleich viel bekommen, keiner einen Vorteil haben. Beim Teilen gebe ich von meinem Besitz etwas ab. Das ist beim Geben nicht zwangsläufig der Fall. So bedeutet Teilen, dass der Eine danach weniger, der Andere mehr als vorher hat. Mit der Strategie „Divide et impera – teile und herrsche“ hielten beispielsweise die Römischen Herrscher ihre Gegner unter Kontrolle.

Das christliche Verständnis vom Teilen folgt dagegen keinen strategischen Überlegungen. Christliches Teilen funktioniert entschieden anders! Jesus Christus selbst hat das Teilen von Brot, Fisch, Wein immer wieder zum Symbol für Zuwendung und Gemeinschaft gemacht. Christliches Teilen

heißt, dass beide Seiten einen Gewinn haben – der Vorgang des Teilens bereichert auch den Gebenden. Teilen hat eine besondere zwischenmenschliche Qualität. Übrigens kann man auch immaterielle Güter teilen. Ganz wichtig z.B.: Zeit mit anderen teilen. Und dabei verliert keiner etwas. Das zeigt sich in dem Sprichwort, das wir alle kennen: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freud ist doppelte Freud.“ Und Papst Franziskus betont den Stellenwert des christlichen Teilens, wenn er sagt: „Eine einfache Lebensweise tut uns gut und macht es uns möglich, besser mit denen zu teilen, die bedürftig sind.“ Dieses Teilen mit den Bedürftigen, dieses gerechte Verteilen der Ressourcen ist zutiefst christliches Handeln, ist Nächstenliebe, Caritas.

● *Jens Aperdanner*

MARTIN-ABC



Leben und Brauchtum rund um den Heiligen mal anders betrachtet

A Amiens ist eine Stadt im Norden Frankreichs. Vor ihren Stadttoren soll Martin im Winter 338/339 seinen Mantel mit einem Bettler geteilt haben.

B Bischof wollte Martin nie werden. Als jedoch der Bischof von Tours stirbt, wünschen sich die Menschen den gutmütigen und bescheidenen „Martin aus dem Wald“ als neuen Oberhirten. Er nimmt das Amt 371 an.

C Cappa ist das lateinische Wort für Martins Mantel. Fränkische Könige nahmen nach Martins Tod ein Stückchen seines Mantels mit auf ihren Reisen. Wieder zu Hause, wurde dieses Symbol für Barmherzigkeit und Schutz in einem eigenen Raum aufbewahrt. Dieser Raum wurde nach capella (= Verkleinerungsform von cappa) mit „Kapelle“ bezeichnet.

D Demut vor dem Leben – das war Martins Grundeinstellung und ein Motiv, sich in seiner heidnischen Umgebung dem Christentum zuzuwenden.

E Elfter im Elften – Alaaf! Siehe auch J wie Jahrestag und K wie Karneval.

F Feuer erwartet die Kinder am Ende des Martinszuges. Oft wird die Geschichte des Mantelteilens nachgespielt.

G Gänse verrietten Martin, der sich in ihrem Stall versteckte, durch ihr Gegacker. Er wollte nicht entdeckt werden, als die Menschen ihn suchten, um ihn zum Bischof von Tours zu ernennen.

H Heischebrauch ist ein Brauch, bei dem es um das Erbitten von Gaben geht. Das Pfingst- u. Sternsingen gehören ebenso hierzu wie das Martinssingen der Kinder.

I Indian summer – so bezeichnet man im Englischsprachlichen eine warme Schönwetterperiode von Oktober bis Mitte November. Diese Zeit wird jedoch auch „St. Martin's summer“ genannt.

J Jahrestag des Heiligen Martin ist der 11. November. Das ist der Tag seiner Grablegung, nachdem er am 8. November 397 nahe Tours starb.

K Karneval feiern wir 40 Tage vor Ostern, also kurz vor Beginn der österlichen Fastenzeit. So gab es auch früher die 40-tägige Fastenzeit vor dem Weihnachtsfest – und die begann nach dem 11.11. Das Ersingen von Süßigkeiten am Martinstag hat also eine Parallele zum Kamellesammeln vor Aschermittwoch.

L Laternen – oft selbst gebastelt – begleiten die Kinder beim Martinszug. Sie erinnern daran, dass ein guter Mensch viel Licht und Wärme geben kann.

M Martin oder Mantel wäre zu naheliegender für „M“, also nehmen wir Mars! Da der Vater römischer Offizier war, wählte er den römischen Kriegsgott Mars als Namensgeber für seinen Sohn. Martinus ist nämlich das Adjektiv von Mars, bedeutet also etwa „dem Kriegsgott Mars geweiht“. Daher rührt auch der Ausdruck „martialisch“ für „kriegerisch“.

N Nacht war es, als Martin nach der Mantelteilung einen Traum hatte. Dort stand Jesus vor ihm – eingehüllt in die Mantelhälfte und sagte ihm: „Was du dem geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan.“

O Offizier war Martins Vater, Offizier in der römischen kaiserlichen Garde. So wurde auch Martin nach dem Willen seines Vaters Soldat.

P Poitiers ist die Stadt im heutigen Frankreich, in der Martin nach seinem Traum Zuflucht suchte. In einem Wald am Stadtrand baute er sich eine Hütte, um in einfachen Verhältnissen zu leben. Von Bischof Hilarius von Poitiers ließ er sich mit Mitte 30 taufen.

Q Qualm steigt empor – das Martinsfeuer ist entfacht und wärmt erhellend den Abend. Es bildet in einigen Regionen Deutschlands den Abschluss des Martinszuges.

R Rom war zu Martins Zeiten im Umbruch. 313, also drei Jahre vor seiner Geburt ließ das Römische Reich das Christentum als Religion zu.

S Schwerter sind nicht nur zum Kämpfen da. Mit ihnen können auch Decken geteilt werden.

T Taufen lassen wollte sich Martin schon mit 12 Jahren. Er wuchs in einem heidnischen Umfeld auf, hörte aber früh vom Leben Jesu, das ihn begeisterte. Dennoch wurde er erst als erwachsener Mann getauft.

U Ungarn ist das Geburtsland des Heiligen Martin. Wahrscheinlich kam er 316 oder 317 im heutigen Szombathely zur Welt. Damals gehörte diese Gegend zum römischen Reich.

V Verweigern oder Teilen – auch für uns eine tägliche Herausforderung.

W Weckmann-Rezept für 5 Weckmänner: 450g Mehl, 200g Zucker, 250g Quark, 70ml lauwarme Milch, 70ml Öl, 2 Päck-

chen Vanillezucker, 1 Päckchen Backpulver, 1 Prise Salz, bei Bedarf Rosinen und Hagelzucker zum Verzieren. Alle Zutaten in eine Rührschüssel geben und mit dem Knethaken gut vermengen. Den Teig mit Frischhaltefolie abdecken und die Schüssel für 30-45 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen. Den Backofen auf 180° (Umluft) vorheizen und Backbleche mit Backpapier auslegen. Hände und Arbeitsfläche reichlich bemehlen und aus dem Quark-Öl-Teig Weckmänner (... oder Gänse oder Laternen oder...) formen. Die Kunstwerke nur 12-15 Minuten backen.

X XXVI Jahre war Martin Bischof von Tours, bevor er 397 im Alter von 81 Jahren starb.

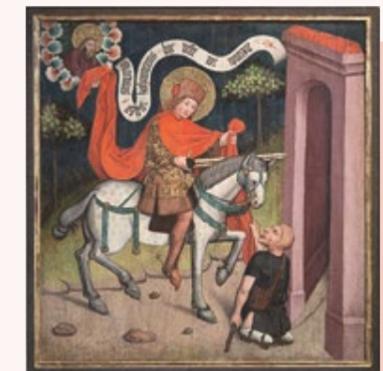
Y Youtube bietet auch Vieles zum Heiligen Martin. Zum Beispiel seine ganze Geschichte in vier Minuten für Kinder – dem WDR sei Dank.

www.youtube.com/watch?v=CdJPD103m6s

Z Zweifel plagten Martin, ob er wohl ein guter Bischof sein werde. Er fühlte sich in seinem einfachen Leben wohler und lebte so auch nach der Bischofsweihe weiter. Viele Grüße an den ehemaligen Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst.

Wenn Sie die Stationen in Martins Leben in chronologischer Reihenfolge lesen wollen, so lesen Sie: R – U – M – O – A – N – P – G – Z – B – J

• **Stefanie und Thomas Hüsgen**



WENN MAN „MARTIN“ HEISST ...

Einen Vornamen als Familiennamen zu führen, macht manches einfacher. Die Leute können ihn sich gut merken. Es kann aber auch zu Verwechslungen führen oder sogar zum Schmunzeln sein.

Als junger Pastor bekam ich einmal einen Anruf und, als ich mich mit „Martin“ meldete, sprach der Anrufer: „Kann ich mal den Papa sprechen?“ – Ich antwortete: „Ich bin es selbst!“ Manche verstanden die Nennung meines Familiennamen auch als Einladung, mir ihren Vornamen zu nennen und zum vertraulichen „Du“ überzugehen. Das musste dann geklärt werden.

In meiner evangelischen Zeit war ich für meine Kollegen immer etwas augenzwinkernd der „Bruder Martin“ und erinnerte sie wohl an den noch katholischen Klosterbruder Martin Luther. Was daraus geworden ist, sehen Sie!

In einem ökumenischen Pfarrerkreis sprachen die katholischen Mitbrüder einmal über den geplanten nächsten Martinszug. Ein Pferd war bereits gebucht, aber wer sollte Sankt Martin darstellen? Da wanderten ihren Augen plötzlich zu mir und ich wurde gefragt: „Können Sie reiten?“

In St. Joseph hatte ich vor einigen Jahren am Martinsabend noch etwas in der Sakristei zu tun. Als ich die Kirche durch das alte Schiff verließ, waren die Rosenkranzbeterinnen gerade mit ihrem Gebet fertig und stimmten – just als ich vorbeikam – mit Inbrunst an „St. Martin, St. Martin, St. Martin ritt durch Schnee und Wind ...“. Wir mussten alle schmunzeln.

Manchmal wird mir auch am 11. 11. zum Namens- tag gratuliert und das ist dann kein Karnevals- scherz. Ich nehme es immer als einen Glückwunsch zum Familiennamens- tag. Mir gefällt nämlich mein „Familiennamenspatron“.

Martin war wohl jemand, der im Leben stand, die Menschen gesehen hat und später sogar Christus selbst in ihnen erkannte. Zugleich war er kein Übermensch, der sein letztes Hemd gegeben hat, sondern nur den halben Mantel. Irgendwas musste ja auch ihn wärmen. Er war auch kein Streber oder Aufsteiger. Vor hohen kirchlichen Ämtern und Ehren soll er sich sogar einmal in einem Gänsestall versteckt haben, doch das Geschnatter der Tiere muss ihn am Ende verraten haben. So steht der heilige Martin wohl für jemanden, der zu spontaner Menschlichkeit und Hilfe in der Lage ist und dafür keinen großen Dank erwartet, später aber erkennt, wie nahe er Gott selbst dadurch kommen durfte. Er hat etwas Kindliches an sich und ist darum bis heute ein Held für Kinder und alle, die sich ein Stück kindlichen Glauben bewahrt haben. Dazu möchte ich auch gehören.

● *Jürgen Martin*



EINE STARKE FRAU

Einblicke in das Leben
der Elisabeth von Thüringen

Elisabeth, Tochter des ungarischen Königs, der zum europäischen Hochadel gehörte, wurde 1207 in Ungarn geboren. Aus machtpolitischen Gründen kam sie vierjährig nach Thüringen. Sie sollte wohl den ältesten Sohn des Landgrafen heiraten, der aber vor der Eheschließung starb.

Nach mancherlei Querelen wurde sie 14-jährig mit dem 18-jährigen Ludwig verheiratet. Die beiden liebten sich tatsächlich, was für diese Zeiten recht ungewöhnlich war. Ludwig stand zu seiner Frau und deren Handeln. Er gründete mit ihr zusammen ein Hospital am Fuße der Wartburg. Hier betätigte sich Elisabeth in der Krankenpflege. Einverstanden war er auch mit dem Handeln seiner Frau, als sie während einer Hungersnot die landgräflichen Kornkammern zur Linderung der Not öffnete. Vor der Geburt des dritten Kindes starb Ludwig 1227 auf dem Weg zum fünften Kreuzzug, zu dem ihn Konrad von Marburg überredet hatte. Beim Abschied von ihrem Mann gab sie ihre Geschenke in die Hände dieses Priesters, der auch als Beichtvater bis zu ihrem Tod bestimmend war.

Elisabeth lebte in einer Zeit des Umbruchs. In Frankreich betätigten sich die Katharer, eine von der Kirche abgelehnte Laienorganisation, die in der Nachfolge Jesu leben wollte. Ihnen trat Dominikus mit der Ordensgründung der Dominikaner entgegen. Gut gebildet, sollten diese der Bewegung Einhalt gebieten. Den Kölnern dürften die Mitglieder Albertus Magnus und sein Schüler Thomas von Aquin recht bekannt sein. Letzterer lebte und

studierte in Köln von 1248 bis 1252. In dieser Zeit lebte auch Franz von Assisi in der Nachfolge Jesu, arm, den Kranken zugewandt. Auf Geheiß des Papstes mussten seine Anhänger Priester werden, damit eine Ordensgemeinschaft gegründet werden konnte. Es entstanden aber auch ein weiblicher Orden, die Clarissen, benannt nach seiner Schwester. Ebenso entstand ein dritter Orden: Laien, die in der Welt das franziskanische Ideal leben. Die Beginen stellten eine weitere Bewegung dar: ein Zusammenschluss alleinstehender, wohlhabender Frauen, die nicht in einem Kloster leben wollten. Sie führten ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben. Im Grunde waren sie die ersten Sozialarbeiterinnen. Sie widmeten sich Menschen in Grenzsituationen: Geburt, Tod und Leid.

Diese Strömungen waren sozusagen der Background für Elisabeth. Ihr erster geistlicher Begleiter war ein franziskanischer Bruder, der sie in ihrer Haltung bestärkte. Sie lehnte den höfischen Prunk ab, verwendete ihr Vermögen für die Armen. Schließlich kam es zum Bruch mit den Vertretern des heimischen Adels, an dem Konrad von Marburg nicht ganz unschuldig war. Er wollte sie gänzlich vom Einfluss der Familie isolieren und sorgte für ihre Umsiedlung nach Marburg, wo sie aber Ländereien der Familie lebenslang nutzen durfte. Im Sommer 1228 wurde von ihrem Vermögen mit dem Bau eines Spitals begonnen, das schon im Winter die ersten Kranken aufnahm. Elisabeth wählte Franziskus als Patron. Er war im Juli 1228 heiliggesprochen worden. Durch Spinnen von Wolle sorgte sie für ihren Lebensunterhalt und verrichtete im Hospital die niedrigsten Dienste. Elisabeth erkrankte Anfang November 1231 und starb in der Nacht vom 16. zum 17. November. Sie wurde in der Kapelle ihres Hospitals aufgebahrt und am 19. November dort beigesetzt. Dies ist der Namenstag für alle, die nach ihr benannt sind.

Zum Schluss noch die wohl bekannteste Legende, die dem Meditationstext auf der Rückseite des Magazins zugrunde liegt: Zu Lebzeiten ihres Mannes stieg Elisabeth wieder einmal von der Burg hinab, um an Arme Brot zu verteilen. Ludwig hatte nichts gegen die Mildtätigkeit seiner Frau, aber sie sollte es nicht selber tun. Als er auf dem Heimweg ihr begegnete, fragte er sie ungehalten, was sie da unter ihrem Mantel verborgen hätte. Elisabeth wollte aber ihren Mann, den sie sehr liebte, nicht erzürnen und entgegnete: Es sind nur Rosen und öffneten ihren Mantel. Der Korb war voller Rosen.

• **Maria Daub**

Foto: Tony Ross | Ashkan Forouzani on Unsplash



ARMUT MACHT KEINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN GENERATIONEN

Diakon Roland Tschunitsch über die
Lebensmittelausgaben in Dellbrück und Holweide

Seit September 2013 arbeitet Roland Tschunitsch (*1962) als Diakon in den katholischen Kirchengemeinden von Dellbrück und Holweide. Seit vier Jahren kümmert sich der gebürtige Schwabe um die Pfarrcaritas und ist unter anderem hauptverantwortlich für die Lebensmittelausgaben. Verena Bettels sprach mit ihm.

„Mach's wie Martin: Teilen, geben, leben“, heißt das Motto des aktuellen „KreuzWorts“. Finden Sie, das passt zu den beiden Lebensmittelausgaben der Gemeinde?

Die Martinsgeschichte erzählt ja vor allem vom „Teilen“. Da ist dieser römische Soldat, der unterwegs ist und von seinem Pferd aus sieht, dass da jemand am Wegesrand sitzt und in Not ist. Martin fackelt nicht lange, wie man so schön sagt, er hält an, teilt seinen Mantel, gibt dem Bettler die eine Hälfte und behält selbst die andere. So muss er selbst



nicht frieren, wärmt aber nun auch den Notleidenden. Er gibt nicht alles, nicht über Gebühr, sondern von Herzen das, was ihm möglich ist. Das ist für mich Teilen. In der Lebensmittelausgabe haben wir es eher mit „Geben“ zu tun.

Das wie genau aussieht?

Sowohl in Dellbrück, als auch in Holweide werden wir von der Kölner Tafel mit Lebensmitteln beliefert. Wir, das ist in Dellbrück ein Team von zwölf Ehrenamtlichen, in Holweide sind es 14 Helfer. Wir bekommen auch immer wieder haltbare Lebensmittel aus der Gemeinde gespendet. Zusätzlich gibt es besondere Aktionen, etwa die Rewe-Tüten. In den Märkten vor Ort kann man sie ab Mitte November kaufen und wir werden dann damit beliefert. Wir geben sie kurz vor Weihnachten an unsere Bedürftigen weiter. In Holweide bieten wir in der Zeit der Lebensmittelausgabe normalerweise zusätzlich eine Cafeteria an. Einmal im Monat gibt es stattdessen den

„Großen Topf“ – ein warmes Mittagessen. Das weitere Problem vieler, die kommen, ist ja: Sie haben nirgendwo die Möglichkeit, sich einfach mal bei einer Tasse Kaffee hinzusetzen und sich mit anderen auszutauschen.



Für den Besuch im Café haben sie kein Geld.

So ist es. Das bekommen Sie mit Hartz IV nicht hin und viele unserer Kunden sind Hartz-IV-Empfänger. Allerdings können wir das Angebot nicht machen, solange Corona uns hindert.

Außer den Hartz-IV-Empfängern, wer kommt noch?

Das ist ganz bunt durchmischt: Junge alleinerziehende Mütter, Geflüchtete, jüngere Menschen, die durch eine Krankheit ihre Arbeit verloren haben, Senioren, deren Rente zu klein ist. Armut macht keinen Unterschied zwischen den Generationen.

Wie viele Menschen kommen pro Woche?

Im Schnitt sind es sowohl in Dellbrück, als auch in Holweide etwa 80 Menschen, die pro Woche kommen. Es sind aber nicht immer die gleichen. Insgesamt sind in Holweide und Dellbrück jeweils um die 120 Haushalte auf unseren Listen registriert.

Listen? Wozu brauchen Sie die denn?

Weil wir nicht jedem etwas geben können. Vor-

aussetzung ist, dass unsere Bedürftigen auf dem Gebiet der jeweiligen Lebensmittelausgabe wohnen. Dellbrücker kommen also nach Dellbrück, Holweider nach Holweide. Das überprüfen wir anhand des Personalausweises. Außerdem brauchen die Bedürftigen einen gültigen KölnPass, damit wir auch wissen, dass sie bedürftig sind. Natürlich spielt ihre Religion oder Konfession keine Rolle. Wichtig ist uns aber, dass wir wirklich Hilfe vor Ort leisten, wir möchten auf dem Gebiet der Gemeinden etwas bewirken. Das finde ich auch den Spendern gegenüber wichtig: sie sollen wissen, wohin ihre finanzielle Unterstützung oder eben die Lebensmittelspenden gehen.

Wie war das nach dem ersten großen Corona-Shutdown Mitte März. Haben Sie da noch Spenden bekommen? Kamen Hilfsbedürftige?

Nach dem Shutdown haben wir die Ausgaben zunächst einmal für zwei Wochen geschlossen. Das war zur Sicherheit aller. Wir mussten erst einmal ein Hygienekonzept entwickeln, wie wir die Ausgaben für alle so sicher wie möglich gestalten konnten. Und daraus entstanden dann Notausgaben. Vier Wochen lang haben wir die angeboten.

Was heißt „Notausgaben“?

In der Zeit konnten wir keine Lieferungen der Kölner Tafel annehmen. Wir haben die Lebensmittel in Tüten verteilt, die wir noch in den Lagern hatten. Und dann haben wir ganz wunderbare

Solidarität erfahren: Die Gaststätte „Em Höttche“ an der Gierather Straße hat uns frisches Obst und Gemüse gestiftet. Das Restaurant „La Cuisine“ an der Dellbrücker Hauptstraße hat uns ein Menü to go zur Verfügung gestellt. Die evangelische Kantorei Coro con Spirito von der Christus- und Versöhnungskirche und die evangelischen Kirchengemeinden in Dellbrück und Holweide haben Lebensmittel gespendet und zu Geldspenden aufgerufen. Da kamen etwa 7.000 Euro zusammen. Das war überwältigend. Auch ein wichtiges, ökumenisches Zeichen. Dadurch konnten wir unsere Lager wieder auffüllen und großzügig geben. Na ja, und nach vier Wochen sind wir dann auch wieder von der Kölner Tafel beliefert worden. Seither dürfen unsere Bedürftigen zwar nicht mehr in die Räume der Ausgaben. Wir verteilen an der frischen Luft vor den Ausgabestellen, um es für alle so sicher wie möglich zu halten. Die Teams sind auch nur in einer kleineren Besetzung vor Ort. Aber es läuft. Und während zu Beginn der Notausgaben nur etwa 50 Bedürftige pro Woche kamen, waren wir dann rasch wieder bei den üblichen 80.

Auf Spenden sind Sie aber weiter angewiesen?

Immer.

Was ist denn sinnvoll?

Alles, was haltbar und abgepackt ist. Nudeln, Reis oder Knödel zum Beispiel, Eintöpfe, Konserven, Pflanzmittel, Kaffee oder Tee.

Wo können Spender das abgeben?

Während der Zeit der Ausgaben. Das heißt in Dellbrück an der Kopischstraße 8, gleich rechts neben der Kirche Sankt Norbert, donnerstags zwischen 15:00 und 17:30 Uhr. Und in Holweide im neuen Gemeindezentrum an der Maria-Himmelfahrt-Straße 8, hinter dem Gebäude die Rampe hinunter, montags zwischen 15:00 und 17:30 Uhr.

Und dann leben die Spender wie Martin.

Um zum Motto zurückzukommen: Ja (lächelt).

•



WIE ALLES BEGANN



Die Idee zur Lebensmittelausgabe hatte der damalige Pastoralreferent Michael Mombartz. „Die Entscheidung zur Lebensmittelausgabe fiel auf meine Anregung bei einer Pfarrgemeinderatssitzung im Herbst 2003“, erinnert er sich. Bis dahin sei es üblich gewesen, in Einzelfällen im Rahmen der wöchentlichen Caritas-Sprechstunden Lebensmittelausgabe auszugeben. Finanziert aus den Mitteln der Gemeindec Caritas.

Während der Jahre 1997 bis 2002 seien die Gutscheine nur vereinzelt nachgefragt worden, „aber dann kam es im ersten Halbjahr 2003 zu einem immensen Anstieg“, berichtet Michael Mombartz. Sein Vorschlag zur Lebensmittelausgabe folgte. Und im Januar 2004 öffnete die erste Ausgabe in Holweide, damals noch im Treppenhaus des ehemaligen Marienstiftes. Anfangs seien die Bedürftigen mit Spenden aus der Gemeinde versorgt worden, weil aber die Zahl der Hilfe suchenden Menschen stetig gestiegen sei, „konnten wir glücklicherweise nach wenigen Monaten die Kölner Tafel als wichtigen Kooperationspartner und zuverlässigen Lieferanten von Lebensmitteln gewinnen“, weiß Michael Mombartz noch.

Als im Jahre 2005 Hartz IV eingeführt und damit Sozial- und Arbeitslosenhilfe zusammengelegt worden seien, habe das zu einem abermaligen sprunghaften Anstieg der Bedürftigen geführt. Mombartz: „Die Gründung einer zweiten Lebensmittelausgabe erschien notwendig und sinnvoll, hatten doch zunehmend auch Bedürftige aus Dellbrück das Angebot in Holweide angenommen.“ Leiter beider Ausgaben war bis zum 31. August 2016 Michael Mombartz. Sein Nachfolger, Diakon Roland Tschunitsch, übernahm die Aufgabe.

Foto - Privat

Foto - Privat

UNSER KRANKENHAUS IN BANGLADESCH

Sie wundern sich: hat Holweide ein Krankenhaus in diesem Land? Ja – der Aktionskreis Dritte Welt Holweide finanziert seit vielen Jahren den laufenden Betrieb eines Mutter-Kind Krankenhauses in Mollahat, einer kleineren Stadt in Bangladesch. Das Krankenhaus ist zuständig für 140.000 Menschen in der Umgebung. Es wurde im letzten Jahr von über 22.000 Menschen besucht, in der Regel für ambulante Untersuchungen, für kurzfristige stationäre Aufenthalte und für Medikamentenabgaben. Der Aktionskreis Dritte Welt Köln-Holweide bezahlt zurzeit ca. 18.000 Euro im Jahr für den laufenden Unterhalt. In diesem Jahr haben wir zusätzlich 4.000 Euro für den Ersatz eines defekten Ultraschallgerätes überwiesen.

• Adelheid Bossler

Der Aktionskreis hat 130 Mitglieder und fast ebenso viele Spender. Wollen Sie Näheres wissen?

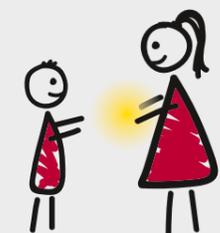
Adelheid Bossler, Telefon 02 21 - 63 68 38
oder Hiltrud Genau, Telefon 02 21 - 63 14 93



CARITAS ADVENTS SAMMLUNG 2020

Vom 21. November bis 12. Dezember
www.wirsammeln.de

DU FÜR DEN NÄCHSTEN



ADVENTSSAMMLUNG
21. Nov. bis 12. Dez. 2020 - www.wirsammeln.de



Überweisen Sie bitte Ihre Spende an:
KGV- Dellbrück/Holweide
IBAN: DE 02 3705 0198 0011 1721 60
Verwendungszweck:
Caritas- Adventssammlung

Bis 200 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Falls Sie einen höheren Betrag spenden, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

MARTIN UND DIE STERNSINGER

Wie Martin im Einsatz für die Armen: die Sternsinger

Seit zwölf Jahren begleitet Frau Besler die Sternsingerkinder. Sie kam zu dieser Aktivität, weil sie nach ihrem Umzug nach Dellbrück in der Gemeinde Anschluss suchte und an den Familiengottesdienstkreis geriet.

Als sie anfing, war Niklas, ihr Ältester, vier und sein Bruder Jonas ein Jahr alt. Inzwischen sind die Jungen dem Sternsingeralter entwachsen, aber Ihre Schwester Mathilda (7) ist noch dabei. Sie meint, es mache ihr Spaß, sich zu verkleiden und zu singen und so gibt sie gerne ihre Zeit. Sie teile nicht ihre Zeit, sondern sie gebe ihre Zeit. Dies tue sie, weil sie beim Geldsammeln für die Armen helfen wolle. Nicht so bedeutsam ist für sie, wo auf dieser Erde die Kinder unterstützt werden. Auf die Frage, ob sie denn auch etwas bei der Sammlung erhalten, erklären Mathilda und Jonas, dass sie manchmal Süßigkeiten bekommen würden. Etwas wird sofort gegessen, aber das meiste wird am Ende der Aktion in der Gruppe aufgeteilt. Es sei nicht so wichtig, dass sie etwas erhalten, aber in ihre Dosen sollten mindestens fünf Euro wandern. Ganz toll ist es, wenn es fünfzig sind. Jonas erklärt, dass es keinen Wettstreit unter den Gruppen gebe, denn es komme ja sehr darauf an, in welcher Gegend man singen geht. Am Ende wird Teilen noch einmal bedeutsam, wenn zur Belohnung das Pizzaessen stattfindet. Hier helfen Niklas und Jonas dann doch noch, wenn sie Zeit haben. Bis Jonas zehn war, war Verkleiden und so für ihn noch ganz in Ordnung. Ganz besonders hat es Mathilda aber der Segensspruch angetan:

*Wir singen die Lieder, wir tragen den Stern,
wir bringen den Segen, das mag jeder gern.
Für uns hat sich Gott ganz klein gemacht,
er wurde geboren als Kind in der Nacht.
Er zeigt uns, dass Leben ganz klein beginnt
und dass auch die Kleinen schon wichtig sind.
So gehen wir Kinder auf ganz neuen Wegen
und bringen euch allen den Segen!*

Auch im kommenden Jahr werden die Sternsinger wieder durch die Straßen von Dellbrück und Holweide ziehen – sofern es die Pandemie zulässt. Näheres entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder unserer Internetseite www.gemeindeleben.info. Die Sternsingeraktion 2021 widmet sich der Situation von Kindern in der Ukraine.

• Maria Daub



DIGITAL TEILEN

Die Digitalisierung ist nicht aufzuhalten. „Meine Zeitung ist meine Zeitung, da hab ich was in der Hand“, sagt mein Freund. Denn ich habe mich entschieden, den Stadtanzeiger ab sofort digital zu bekommen. Sonntags hatte ich ihn schon seit längerem digital, und das hat mir gefallen. Denn am Sonntag war ich klar im Vorteil: Es gibt keinen Stadtanzeiger aus Papier an diesem Tag, aber ich hatte einen und las ihn ausgiebig. Nun habe ich mich dazu durchgerungen, auch in der Woche digital zu lesen. Zunächst sagte ich zu mir selber: Versuch es einen Sommer lang! Wenn du dann wieder unbedingt „was in den Händen halten willst“, buchst du halt um. Dabei halte ich mein iPad doch auch in der Hand. Sei's drum! Der Wald wird geschont und meine Mülltonne erleichtert. Das sind doch schon zwei Argumente, die eine solche Entscheidung veredeln.

Aber die Samstagsausgabe, um die tut es mir doch leid. So eine dicke Zeitung. Da kann es draußen stürmen, schneien oder donnern. Mit dieser Zeitung und einigen Tassen frisch aufgebrühtem Kaffee ist das Leben doch einfach schön. Neuerdings ist die Zeitung in Rubriken aufgeteilt. Das finde ich toll, so kann ich mir aussuchen, was mir besonders gut gefällt. Und zum Schluss das Magazin! Es gibt Ratschläge für den Garten, Rezepten und noch viel mehr Informationen. So lese ich mich durch bis zu „unverlangt eingesandt“. Dort werden Erlebnisse erzählt aus längst vergangenen Tagen, aus der Zeit im Krieg, wo alles anders war als heute. Oder von Menschen, die andere Leute kennen gelernt haben, mit denen sie unvorstellbare Dinge erlebt haben. Oft stiehlt sich dann ein Tränchen aus den Augen. Manchmal ist auch was ganz Witziges dabei. Und zuweilen nehme ich die Schere und schneide einen Artikel aus, um ihn meinen Freundinnen zu zeigen. Sieh her, was die-

ser Mensch erlebt hat. Ist das nicht toll – passieren uns nicht auch solche Dinge? Und manchmal sagen die Freunde dann, man könne doch nicht an den Stadtanzeiger schreiben und seine persönliche Geschichte präsentieren. Doch, man kann! Da sitzt seit Jahren eine Redakteurin, die diese Storys sortiert und die ein ganz großes Herz für alle Menschen hat. Vielleicht findet sie deine Geschichte so

toll, dass du irgendwann am Samstag dein Gesicht in der Zeitung siehst. Denn diese Frau fotografiert die Menschen, die im Stadtanzeiger etwas sagen möchten. Und siehe da, in der Millionenstadt kommt es vor, dass man dann sagt: Na, den kenn ich doch, das ist doch der Peter! Der hat was im Stadtanzeiger geschrieben, das gibts doch nicht! Klar kann

man alles, auch „Unverlangt“ digital sehen. Aber Ausschneiden geht dann nicht. Den Link zu teilen müsste gehen, aber das kann ich nicht. Nun, der Stadtanzeiger bringt neuerdings alle vier Wochen ein Digitales Lexikon heraus. Vielleicht lerne ich auf diese Weise zu „linken“, wenn mal wieder ein Freund oder eine Freundin im Stadtanzeiger zu lesen und zu sehen ist.

• Ilse Monika Höhn



DIE GRUPPEN DER KATHOLISCHEN GEMEINDE DELLBRÜCK-HOLWEIDE

Kolpingsfamilie Köln-Dellbrück

Was sind wir?

Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft

Wer kann mitmachen?

Interessierte
Gemeindemitglieder

Die Gruppe ist wertvoll für die Gemeinde, weil ...

Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft – wir handeln im Auftrag Jesu Christi – wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild – wir sind in der Kirche zu Hause – wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft – wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit – wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung – wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen – wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis – wir verstehen uns als Anwalt für Familie – wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft – wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

Kontakt und Infos

Volker Hasberg · Telefon: 02 21 - 68 00 92 17
E-Mail: info@kolping-koeln-dellbrueck.koeln

Kfd DellWeide

Was sind wir?

Frauen-
gemeinschaft

Wer kann mitmachen?

Interessierte
Gemeindemitglieder

Die Gruppe ist wertvoll für die Gemeinde, weil ...

wir mit unseren vielfältigen Angeboten das Gemeindeleben bereichern. Wir möchten Frauen stärken, vernetzen und ihnen einen gleichberechtigten Platz in der Amtskirche ermöglichen.

Kontakt und Infos

Ulrike Schreurs · Telefon: 02 21 - 69 88 23
E-Mail: ulrike.schreurs@netcologne.de
Marlies Thomas · Telefon: 02 21 - 68 81 16
E-Mail: m.thomas@netcologne.de

Katholische Arbeit- nehmerbewegung – KAB Ortsverband Köln-Holweide

Was sind wir?

Interessenvertretung zur Durchsetzung der Grundsätze der katholischen Soziallehre in Wirtschaft und Gesellschaft

Wer kann mitmachen?

Jeder, der die christlichen und sozialen Werte mit uns teilt und Gemeinschaft erleben möchte.

Die Gruppe ist wertvoll für die Gemeinde, weil ...

die KAB für die kath. Soziallehre steht und mit Aktionen und Infos auf Missstände in unserer Gesellschaft aufmerksam macht. Mit Petitionen und der Stärke ihrer Mitglieder nimmt sie Einfluss auf die Politik, um positive Veränderungen zu erreichen. (Beispiel: Erreichen der Mütterrente, Erhaltung des arbeitsfreien Sonntages, Mindestrente zur Bekämpfung der Altersarmut, Mindestloohnerhöhung auf € 13,69.

Kontakt und Infos

Vorsitzender: Klaus Herber · E-Mail: klausjuergen.herber@gmail.com
Vertretung: Ingrid Jena-Linke · E-Mail: Ingrid.jena@netcologne.de
Ehrevorsitzender: Josef Bossler · E-Mail: nc-bosslejo@netcologne.de

www.kab-holweide.de

KRANKENHAUS- SEELSORGE – NICHT NUR FÜR KRANKE



Seelsorge ist immer geprägt von den Menschen, die als beauftragte Seelsorger/innen tätig sind. Für das Krankenhaus (KH) Holweide und KH Merheim sowie die RehaNova auf dem Klinikgelände Merheim ist ein Team von KH-Seelsorgern unterwegs: zu Patienten/innen, zu Angehörigen und zu Mitarbeitern/-innen der Kliniken. Mit verschiedenem Tätigkeitsumfang werden wir gerufen, um Schwerkranken oder Sterbende zu begleiten, Kranken zuzuhören und mit ihnen zu sprechen. Dies tun wir auf dem Fundament des christlichen Glaubens und in ökumenischer Verbundenheit. Die wöchentliche Dienstbesprechung ist ein Zusammenkommen der sechs katholischen und einer evangelischen Seelsorgerin. Zur Feier der Sakramente in der Kirche oder gerade auf dem Zimmer wird dann der katholische Pfarrer oder die evangelische Pfarrerin tätig, denn oft wissen wir zuerst nicht, welche Religions- oder konfessionelle Zugehörigkeit ein Mensch hat, zu dem wir gehen. Manchmal ruft auch eine Krankenpflegekraft oder ein Arzt an und bittet um einen Besuch bei einem Patienten.

Hilfreich ist eine Präsenz der KH-Seelsorger/innen in der Klinik. Für die persönliche Ansprache von Mitarbeitern muss ein Vertrauen zu den Seelsorgern/innen da sein. Ein Gespräch in der Personalcafeteria, ein kurzer Plausch im Schwesternzimmer oder im Aufzug sind oft erste Grundlagen für spätere Kontakte. Die Erkennbarkeit durch ein Namensschild mit dem Hinweis auf die Klinik-Seelsorge erleichtert auch Angehörigen die Zuordnung der Person innerhalb des Krankenhausbetriebes.

Wie sieht die Arbeit in der KH-Seelsorge nun konkret aus? Das kann sehr unterschiedlich sein und ist abhängig von den Fachrichtungen der Klinik. Ich bin schwerpunktmäßig im Krankenhaus Holweide tätig. Dort gibt es ein Perinatalzentrum zur Versorgung von Frühgeborenen und Risikoneugeborenen.

Bei schwierigen Geburten kommt oft auch die Bitte um seelsorgliche Hilfe oder Segnung des Kindes. Zum Arbeitsbeginn schaue ich deswegen auf den Anrufbeantworter, ob etwas Neues darauf gesprochen wurde. Ich versuche dann möglichst zeitnah zurückzurufen oder jemanden zu besuchen. Es folgen der Blick in die Emails der klinikinternen Infos oder des Erzbistums. Gerade in der Corona-Zeit sind die sich ändernden Hygienevorgaben zu beachten. Ein freier Zugang der Seelsorge zu den Patienten/innen als erweiterte Team-Mitglieder zum Wohl des Einzelnen ist bei eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten noch wichtiger geworden als zuvor. Dies gilt für die verschiedenen Intensivstationen wie für „normale“ Stationen.

Neben fest verabredeten Gesprächen z.B. mit Mitarbeitern im geschützten Seelsorge-Büro kommt bei mir die Tätigkeit als Dozentin in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften hinzu. Themen sind ethische Grundlagen oder Herausforderungen z.B. bei Fragen zu Schwangerschaftsabbrüchen, Therapiezieländerungen oder Fragen im Katastrophenfall. Als ehrenamtliche Notfall-Seelsorgerin und stellvertretende Vorsitzende des Klinischen Ethik-Komitees an den Kliniken der Stadt Köln u.a. kann ich dann aus der praktischen Erfahrung Beispiele benennen. Zeit für plötzlich dringende Gespräche nach einer unerwarteten Diagnose, Zuspruch nach einem Todesfall sollte immer mit eingerechnet werden. Es ist dann gut zu wissen, wir arbeiten in einem Team, ich bin nicht allein.

Dieses Sich-Hinwenden zum Menschen in einer außerordentlichen Situation ist nur möglich durch das Wissen um das eigene Fundament und Getragensein in Gott. Ich verstehe mich in der KH-Seelsorge als personales Angebot und als Botschafterin für eine tiefer reichende Dimension mit unendlicher Kraft – gerade gegen alle Verzweiflung und Not: für einen begleitenden und unterstützenden Gott.

• Barbara Reible



Der Zeitplan, den Markus Horz mir Mitte November überreicht, benennt detailliert die Tage, Uhrzeiten und Tätigkeiten zum Krippenaufbau in St. Mariä Himmelfahrt. „Das muss ich alles so genau planen und auch im Pastoralbüro einreichen. In der Adventszeit belegen auch andere Gruppierungen und besondere Gottesdienste den Kirchenraum – und da darf es zu keiner Kollision kommen.“, erläutert mir der langjährige Küster die Agenda. Seit 1989 kümmert sich der handwerklich begabte Sakristan um die Krippe, die er vor 28 Jahren von 6 m² auf 18 m² flächenmäßig verdreifachte. Dadurch benötigte sie einen neuen Platz – nämlich den heutigen unterhalb des Kirchturms.

Ich sage ihm zu, beim diesjährigen (2019) Krippenaufbau dabei zu sein. Wie groß denn das Team sei, möchte ich noch wissen. „Bei den ‚großen‘ Terminen hilft mir Dieter Putzke. Das Bühnenbild besteht ja doch aus vielen großen Teilen, die man zu zweit tragen muss. Vieles mache ich aber alleine, besonders wenn ich spontan Zeit dafür habe und die Kirche frei ist.“ Am Donnerstag vor dem 2. Advent geht es los. Der komplette Nachmittag ist für den Gestellaufbau eingeplant. Und so müssen wir erstmal ca. 10 m³ Styropor von der Orgelbühne die Treppen heruntertragen. Die weißen Blöcke stellen die Grundlage dar, damit die Krippenlandschaft nicht auf dem Boden stehen muss. Wie an einem Hochbeet können später die Betrachter bequem die Früchte der Arbeit genießen. Eine Woche später wird der Hintergrund aufgebaut: Häuser aus heutiger Zeit umranden den zerfallenen Stall, in dem das Christuskind zur Welt kommen soll. „Dieser Stall ist aus den Brettern der zweiten Krippe entstanden. Heute sind wir bei der 3. Version. Ich hatte schonmal die Idee, nochmal eine neue aufzubauen. Aber da können sich besser meine Nachfolger drum kümmern.“ „Nachfolger?“, frage ich. „Ja, in Rente gehe ich noch nicht. Aber mein Steckenpferd ‚Krippe‘ möchte ich nach 32 Jahren langsam abgeben. Ich stelle mir vor, dass ich die Krippe 2021 mit einem oder besser

SPOT ON PER FERN-BEDIENUNG

Seit 32 Jahren gestaltet Markus Horz die Krippe in St. Mariä Himmelfahrt. Sie ist sein Steckenpferd und wurde ständig ausgebaut.



Wer möchte beim Krippenaufbau helfen und kann sich vorstellen diesen auch später zu übernehmen?

Wer Interesse hat, die Krippe im Advent 2021 mit aufzubauen, melde sich bitte bei Küster Markus Horz oder per E-Mail unter krippe-mhf-koelnholweide@web.de

mehreren Interessierten zusammen aufbaue. Später dann würde ich mich irgendwann ausklinken.“

Ein Höhepunkt war 1994 die Ausstellung bei der großen ganzjährigen Krippenschau „Krippana“ in Losheim. „Das war super organisiert. Ein LKW der Veranstalter kam vorgefahren und nahm alles mit. Das Krippenteam – damals waren wir noch zu fünft – fuhr mit dem Auto nach und gestaltete vor Ort den Aufbau.“, schwärmt Markus Horz noch heute.

Es folgen weitere Termine, bis nach insgesamt etwa 40 Arbeitsstunden das Kunstwerk steht. Es fehlen nur noch die Darsteller. Diese werden kurz vor dem Heiligen Abend von Marita Schlickeiser in der Sakristei eingekleidet. „Die Gewänder haben vor über 30 Jahren Elisabeth Winkels und Helga Dölle genäht – zwei Damen aus unserer Gemeinde. Heute kümmere ich mich darum und übernehme die Pflege.“, berichtet sie.

Während sie an den Gewändern feinfühlig zupft, hört man aus dem Kirchenraum Kinder- und Jugendstimmen. Es findet die Probe für das Krippenspiel statt. Eine andere engagierte Ehrenamtlerin läuft umher und richtet den Blumenschmuck her. „So ist das in der Vorweihnachtszeit hier. Auch hinter den Kulissen bei Kirchens geht’s oft turbulent zu – nicht anders wie in vielen Familien. Umso wichtiger ist die Aufstellung des Zeitplans.“ Und dieser ist aufgegangen. Markus Horz positioniert sich in der Sakristei-Türe, die zum Kirchenraum führt. In seiner Hand hält er eine kleine Fernbedienung. Mit einem Knopfdruck erstrahlt 20 m entfernt die Krippenlandschaft, die Weihnachtsbäume und Wasser beginnt zu fließen. Nicht ohne Stolz betrachtet er sein Werk. Wiedermal gelungen.

• Thomas Hüsgen



GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

HEILIGABEND, 24. DEZEMBER

„Zu Betlehem geboren ist uns ein Kindelein“ –
Offene Weihnachtsskirche mit Musik und Impulsen

Zwischen 14:30 Uhr und 17:00 Uhr sind die Kirchen St. Mariä Himmelfahrt und St. Joseph für den Besuch der Krippen geöffnet. Besonders für die Kinder und ihre Familien besteht die Möglichkeit, in diesem Zeitraum einen Rundweg durch die Kirchen zu gehen, um dem Christkind in der Krippe zu begegnen. Weihnachtliche Musik, das Evangelium von der Geburt Jesu und geistliche Impulse werden immer wieder dazu einladen, den Heiligabend auch gemeinschaftlich zu feiern.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, am Eingang der Kirche geben die Besucher einen Zettel ab, auf dem Name, Anschrift, Telefonnummer und Uhrzeit des Besuchs vermerkt sind („Allgemeine Rückverfolgung“ aufgrund der Coronaschutzverordnung des Landes NRW). Ein Mund-Nasen-Schutz ist bitte während des Aufenthalts in den Kirchen zu tragen.

Um 18:00 Uhr findet in St. Mariä Himmelfahrt und St. Joseph jeweils eine Christvesper statt. Diese Gottesdienste richten sich besonders an die Erwachsenen. Weihnachtliche Musik und eine Festpredigt bilden den Mittelpunkt dieser Wortgottesfeiern.

Um 21:00 Uhr finden in St. Mariä Himmelfahrt und St. Joseph die Eucharistiefiern – Christmetten – statt.

Da die Sitzplätze leider begrenzt sind, bitten wir für die Gottesdienste um 18:00 und 21:00 Uhr um eine telefonische Anmeldung im Pastoralbüro (632549 oder 688779). Die telefonische Anmeldung ist ab dem 16. Dezember möglich. Der Mund-Nasen-Schutz ist beim Betreten und Verlassen der Kirche zu tragen, ebenfalls während des Gesangs.

1. WEIHNACHTSTAG, 25. DEZEMBER

J	08:45 Uhr	„Hirtenmesse“
MH	10:00 Uhr	Hochamt
J	11:15 Uhr	Hochamt
MH	19:00 Uhr	Abendmesse

2. WEIHNACHTSTAG, 26. DEZEMBER

MH	10:00 Uhr	Heilige Messe
J	11:15 Uhr	Heilige Messe

Für die Heiligen Messen am 1. und 2. Weihnachtstag bitten wir ab dem 16. Dezember um eine telefonische Anmeldung im Pastoralbüro (632549 oder 688779).

SILVESTER, 31. DEZEMBER

J	17:00 Uhr	Heilige Messe
MH	18:00 Uhr	Heilige Messe

NEUJAHR, 01. JANUAR 2021

J	11.15 Uhr	Heilige Messe
MH	19:00 Uhr	Heilige Messe

Für die Heiligen Messen an Silvester und Neujahr bitten wir ab dem 28. Dezember um eine telefonische Anmeldung im Pastoralbüro (632549 oder 688779).

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Informationen auf unserer Homepage (www.gemeindeleben.info). Aufgrund der augenblicklichen Situation kann es auch zu kurzfristigen Änderungen kommen.

Wir freuen uns, wenn wir Euch und Sie an den Weihnachtsfeiertagen in unseren Kirchen willkommen heißen dürfen!

J = Pfarrkirche St. Joseph · Dellbrücker Hauptstraße

MH = Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt · Schnellweider Straße

WIR
BEDANKEN
UNS FÜR
IHRE
FREUNDLICHE
UNTER-
STÜTZUNG.



1897 Köln rhh. eG

**Gemeinnützige
Wohnungs-Genossenschaft
1897 Köln rhh. eG**

Dellbrücker Mauspfad 318
51069 Köln (Dellbrück)
Tel.: 0221/68927-0
info@gwg1897.de · www.gwg1897.de



Dein
Zuhause.



sparkasse-koelnbonn.de/direktfiliale

**Wirklich
überall – und
so einfach?**

Kundin & Kunde der Sparkasse KölnBonn

Ja klar!
Bei unserer Direktfiliale entscheiden Sie selbst, wann und wie Sie Ihre Bankgeschäfte erledigen – ob am Telefon oder per Videochat.
Persönlich. Digital. Direkt.




KARIN GELLER
IMMOBILIEN

VERKAUF | VERMIETUNG | VERWALTUNG

Seit mehr als 20 Jahren stehe ich mit meinem Team für Dienstleistung, Kompetenz, Professionalität und Abschlussicherheit.

Unsere Kunden schätzen besonders die persönliche Betreuung von der Erstberatung bis zur Übergabe.

Kennen Sie den aktuellen Wert Ihrer Immobilie?

Wir beraten Sie diskret und unverbindlich!



Karin Geller Immobilien IVD | Bergisch-Gladbacher-Str. 984 | 51069 Köln
Tel. 0221/96 97 93-0 | info@immo-geller.de | www.immo-geller.de

volksbank-koeln-bonn.de

**Weil es Wichtigeres
gibt als Geld.
Morgen kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

Gerade in der heutigen Zeit braucht die Welt mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die trotz der Herausforderungen den Mut finden, die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Ideenhaber und Anpacker, Familien und Pläneschmieder, Mitbestimmer, Unternehmer und Alltagshelden. Gemeinsam schauen wir nach vorne und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.




aus mach Alt Neu

der **schmuck** doktor®

Der Spezialist für Schmuckerben

Dellbrücker Hauptstraße 109, 51069 Köln
Einfach mal anrufen: 0221 . 6 11 9 22
www.derschmuckdoktor.de

Von Hand gefertigte Unikate aus Ihrem Altgold.

ZILLKEN
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Olpener Straße 376-378
51109 Köln (Merheim)
Telefon 0221/69 22 12
info@zillken.de
www.zillken.de

WIR GESTALTEN ERINNERUNGEN!

Felsen Findlinge Formsteine

FUCHS GRABMALKUNST

Gerd Fuchs
Steinmetzmeister - Bildhauer

Dellbrücker Mauspfad 131 · 51069 Köln Dellbrück
Telefon: **02 21 / 68 11 38** · Fax: 02 21 / 68 31 72
fuchs-grabmale@netcologne.de Mo.-Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
www.fuchs-grabmalkunst.de Sa. 9.30 - 14.00 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA. JEDERZEIT.

BESTATTUNGSHAUS HOFFMANN

Zentrale Rufnummer: 0221-61 72 62 · 51063 Köln-Mülheim
Haslacher Weg 23d · www.bestattungshaushoffmann.de

Bad · Heizung · Fliesen

demers

Strundener Straße 52
51069 Köln-Dellbrück ☎ 0221 868 15 07

Helmut Hahn
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Familienrecht

Schwerpunkte
Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht
Privates Baurecht | Verkehrsunfallrecht

Dellbrücker Hauptstr. 15 | 51069 Köln
Tel.: 0221/941963-11 | Fax: 0221/941963-17
E-Mail: raehk@t-online.de

LUCTUS BESTATTUNGEN. Köln

LUCTUS BESTATTUNGEN

Wir helfen Ihnen.
0221. 29 74 160

Alle Infos auch online:
www.luctus-koeln.de

LYDIA HERWEG & KERSTIN HAUSMANN

Scholl & Briller
Dachdeckermeister GmbH

Piccoloministraße 408 51067 Köln
Tel.: 02 21 / 63 86 15
www.scholl-briller.de

schulte
dellbrücker hauptstr. 141
51069 köln · tel.: 68 13 00

Nähzubehör
Wolle & Knöpfe
Dessous - bis Cup E
Home- & Nightwear
Damen- & Herrenstrümpfe
Schals, Mützen, Hüte & Handschuhe

www.textil-schulte.de facebook.com/schultetextil info@textil-schulte.de

SIE SUCHEN UNTERSTÜTZUNG?

EIN WEGWEISER FÜR DELLBRÜCK UND HOLWEIDE

Caritas-Sprechstunde von Diakon Roland Tschunitsch

- Sprechstunde in Holweide nur telefonisch möglich.
- donnerstags 14:30 - 17:00 Uhr
Kopischstraße 4a

Kölsch Hätz – Nachbarschaftshilfe Dellbrück/Holweide

- Sprechstunden
- dienstags 15:30 - 17:30 Uhr
Kopischstraße 6
Telefon: 02 21 - 680 63 53
E-Mail: info@koelschhaetz.de



Ökumenischer Hospizdienst

- Sprechstunde dienstags 10:00 - 12:00 Uhr u. n. Vereinbarung
Telefonische Anmeldung und Mund- und Nasenschutz notwendig.
Thurner Straße 105a
Telefon: 02 21 - 16 90 64 88
Mobil: 0 152 - 03 69 94 07
E-Mail: hospizdienst-koeln-dellbrueck@web.de
Web: www.hospizdienst-koeln-dellbrueck-holweide.de
- Café für Trauernde jeden zweiten Mittwoch im Monat
15:00 - 17:00 Uhr
z. Zt. Gemeindehaus der Pauluskirche
Telefonische Anmeldung und Mund- und Nasenschutz notwendig.
- Spaziergänge für Trauernde jeden letzten Donnerstag im Monat
16:00 - 17:30 Uhr,
Treffpunkt Maria-Himmelfahrt-Str. 1a
- Hilfestellung zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht
jeden ersten Freitag im Monat
Telefonische Anmeldung und Mund- und Nasenschutz notwendig.



Augen auf! – Hinsehen und schützen

- Stefanie Hüsgen, Präventionsfachkraft
- Telefon: 0 151 - 12 96 59 61
E-Mail: PraeventionsFK@dellbrueck-holweide.de

Kleiderkammern Dellbrück/Holweide

- Holweide Pfarrzentrum,
Maria-Himmelfahrt-Straße 8
- Annahme montags 09:00 - 11:00 Uhr
 - Ausgabe dienstags 09:00 - 11:00 Uhr

Kleiderkammer Dellbrück,
Kopischstraße 8
(im Vorraum von St. Norbert)

- Annahme & Ausgabe
donnerstags 10:00 - 12:00 Uhr

Lebensmittelausgabe Dellbrück/Holweide

- montags 15:00 - 17:30 Uhr
Holweide Pfarrzentrum,
Maria-Himmelfahrt-Straße 8
- donnerstags 14:30 - 17:00 Uhr
in Dellbrück, Kopischstraße 6
- nach vorheriger Anmeldung in der
Caritas-Sprechstunde von Diakon Tschunitsch

Lebensmittelsammlungen Dellbrück/Holweide

- Jeweils am ersten Wochenende im Monat
- 05./06.12.2020 ● 02./03.01.2021
 - 06./07.02.2021 ● 06./07.03.2021
- Zu diesen Terminen können haltbare Lebensmittel vor und nach allen Vorabendmessen und Sonntagsgottesdiensten in unseren Kirchen abgegeben werden. Lebensmittel können auch zu den Öffnungszeiten in unseren Pastoralbüros gespendet werden. Diese Lebensmittel werden montags und donnerstags während der Ausgabe an Bedürftige aus Dellbrück und Holweide verteilt.

GOTTESDIENST- ORDNUNG

SAMSTAG

16:15 Uhr J Rosenkranzgebet
17:00 Uhr J Vorabendmesse

SONNTAG

10:00 Uhr MH Messfeier
11:15 Uhr J Messfeier
19:00 Uhr MH Abendmesse

DIENSTAG

09:00 Uhr MH Messfeier

MITTWOCH

17:15 Uhr J Rosenkranzgebet
18:00 Uhr J Messfeier

DONNERSTAG

09:00 Uhr J Messfeier

Da die Sitzplätze leider begrenzt sind,
bitten wir für die Gottesdienste am
Samstag und am Sonntag um eine
telefonische Anmeldung im Pastoralbüro

Telefon: 02 21 - 63 25 49 oder
Telefon: 02 21 - 68 87 79

Der Mund-Nasen-Schutz ist beim Betreten
und Verlassen der Kirche zu tragen, eben-
falls während des Gesangs.

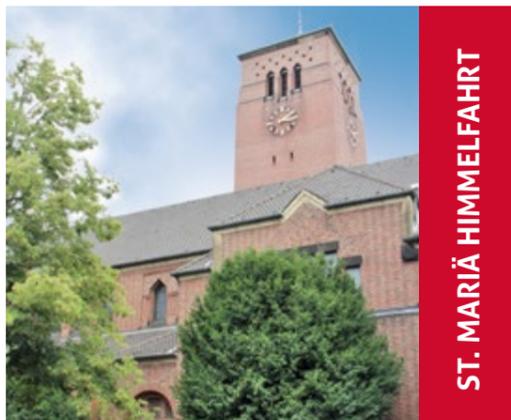
Zum aktuellen Stand informieren
Sie sich bitte auf unserer Homepage
www.gemeindeleben.info

Aufgrund der augenblicklichen
Situation kann es zu kurzfristigen
Änderungen kommen.

J = Pfarrkirche St. Joseph · Dellbrücker Hauptstraße
MH = Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt · Schnellweider Straße



ST. JOSEPH



ST. MARIÄ HIMMELFAHRT

ADVENIAT 2020



Ihre Spende für
Adveniat nehmen
wir dankbar bei
der Weihnachts-
kollekte entgegen,
Sie können aber auch
unter dem Stichwort
»Adveniat« eine
Überweisung
tätigen:

KKG St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno
IBAN: DE 92 3705 0198 0030 3123 26

oder

KKG St. Joseoh und St. Norbert
IBAN: DE 02 3705 0198 0002 4321 69

Fotos: Thomas Hüsgen

FAMILIENBUCH DER GEMEINDEN IN DELLBRÜCK UND HOLWEIDE

VERBUNDEN DURCH IHR JA-WORT

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

AUFGENOMMEN IN DIE KIRCHE

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

AUFGEHOBEN BEI GOTT UND UNVERGESSEN

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

Zentrales Pastoralbüro für den Kirchengemeindeverband Dellbrück/Holweide

Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
Telefon: 02 21 - 63 25 49 · Fax: 02 21 - 63 99 49

Ihre Ansprechpartnerinnen sind: Anne de Jong · Susanne Rau · Monika Soltysiak · Ulrike Strohbach
Pastoralbüros digital: E-Mail: pastoralbueros@dellbrueck-holweide.de · Web: www.gemeindeleben.info

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 09:00 - 11:00 Uhr
Di - Do 16:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:

KKG St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno
IBAN: DE 92 3705 0198 0030 3123 26



Pastoralbüro Dellbrück

Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 87 79 · Fax: 02 21 - 68 27 05

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 11:00 Uhr

Bankverbindung:

KKG St. Joseph und St. Norbert
IBAN: DE 02 3705 0198 0002 4321 69



Katholische Kindertagesstätten

St. Joseph

Thurner Straße 8 · 51069 Köln
Daniela Den Haese · Telefon: 02 21 - 68 17 65
E-Mail: kitastjoseph@dellbrueck-holweide.de

St. Norbert

Kopischstraße 4a · 51069 Köln
Heidi Haas · Telefon: 02 21 - 68 58 11
E-Mail: kitastnorbert@dellbrueck-holweide.de

St. Mariä Himmelfahrt

Maria-Himmelfahrt-Straße 1a · 51067 Köln
Jennifer Löwenbrück · Telefon: 02 21 - 63 04 11
E-Mail: kitastmaria@dellbrueck-holweide.de

Netzwerk Katholisches Familienzentrum Dellbrück/Holweide

Telefon: 02 21 - 63 04 11 · E-Mail: kathfamilienzentrum@dellbrueck-holweide.de

Katholische öffentliche Büchereien

St. Joseph und St. Norbert

Dellbrücker Hauptstraße 48 · 51069 Köln
www.buecherei-dellbrueck.de

St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno

Maria-Himmelfahrt-Straße 8 · 51067 Köln
koeb.Maria-Himmelfahrt@t-online.de

Bücherwurm St. Anno

Piccoloministraße 291b · 51067 Köln
www.buecherwurm-holweide.de



PASTORALTEAM



Pfarrer Sebastian Bremer

leitender Pfarrer
Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
Telefon: 02 21 - 63 25 49
E-Mail: sebastian.bremer@erzbistum-koeln.de



Pfarrer Jürgen Martin

Pfarrvikar
Suitbertstraße 15 · 51067 Köln
Telefon: 0 162 - 56 50 902
E-Mail: j.martin@dellbrueck-holweide.de



Pfarrer Franz-Josef Wimmer

Pfarrer i. R.
Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 00 91 88



Diakon

Roland Tschunitsch
Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 01 767
E-Mail: r.tschunitsch@dellbrueck-holweide.de



Pastoralreferentin

Candida Nunziante-Sebastian
Schnellweider Straße 4 · 51067 Köln
Telefon: 02 21 - 63 67 394
E-Mail: c.nunziante-sebastian@dellbrueck-holweide.de



Gemeindefreferentin

Dominique Odendahl
Thurner Straße 2 · 51069 Köln
Telefon: 02 21 - 68 08 767
E-Mail: d.odendahl@dellbrueck-holweide.de



Seelsorgebereichsmusikerin

Anja Dewey
Telefon: 0 22 02 - 44 142
E-Mail: kirchenmusik@dellbrueck-holweide.de



*Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe die alles umfängt,
in der Liebe die alles umfängt.*

